

2009

GESCHÄFTSBERICHT

SÄCHSISCHES INDUSTRIEMUSEUM

Einst »Sächsisches Manchester«, heute re-industrialisiert: Chemnitz

Industriekultur in Sachsen – Neue Wege im 21. Jahrhundert

Denkmalabriss in Sachsen kritisiert

Weltkongress der Industriekultur in Freiberg eröffnet – Teilnehmer fordert Stopp der unkontrollierten Zerstörung

Neue Wege im 21. Jahrhundert

Zahlreiche Kathedralen der Industrialisierung in Gefahr

Kulturstiftung und Industriemuseum veranstalteten Tagung zur Industriekultur im Deutschen Hygiene-Museum Dresden

Kunstministerin legt "Museumskonzeption 2020 – Kulturland Sachsen" vor
Dr. Eva-Maria Stange: "Museen in Sachsen sind ein Kernstück kultureller Identität"

NACHRICHTEN

Ministerin beruft Industriekultur-Beirat

Neue Wege für die Industriekultur in Sachsen

Zweckverband Sächsisches Industriemuseum – Präsenz der Industriekultur in Sachsen stärken.

Die Industriekultur vereint den für Sachsen aufgrund seiner historischen Entwicklung typischen

„Industriekultur wird zu wenig beachtet“

Tagung der Kulturstiftung Sachsen und des Sächsischen Industriemuseums ab morgen in Dresden

Industriekultur in Sachsen

Vielfalt der Standorte und Objekte erfordert sensiblen Umgang zum Erhalt einer eindrucksvollen Industrietradition

„Ein Foto ist eigentlich stillgestellte Zeit“

Wolfgang Hesse vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde holt Ausstellung ins Textilmuseum

Stange: Industriegeschichte Sachsens stärker bewahren

Fotografische Arbeitsdarstellungen im Fokus - Fotos erzählen Geschichte
Westfälisches Textilmuseum bot hervorragende Plattform für Tagung zum Thema "Arbeit und Fotografie"

Industriegeschichte als Teil unseres kollektiven Gedächtnisses

Kulturstiftung und Industriemuseum veranstalteten Tagung zur Industriekultur im Deutschen Hygiene-Museum Dresden

Industriekultur im Schatten

„Sehe in Chemnitz keine Strategie“

Weltkongress trifft sich im Industriemuseum – Kritik und Lob für die Stadt – Vorschlag: Studentenwohnheime abreißen

Die Herrschaft der Schlösser und Gärten

Historiker und Museologen fordern: Sachsen muss künftig auch mit Industriegeschichte wuchern

EDITORIAL

2009 könnte als das Jahr der „Industriekultur“ in Sachsen angesehen werden. Selten wurde der Begriff so oft benutzt und mit Ereignissen unterlegt.

Am 20./21. März fand in Dresden die erste sächsische Tagung zur Industriekultur statt. Veranstalter waren der Zweckverband Sächsisches Industriemuseum zusammen mit der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, die auch dankenswerterweise die Finanzierung übernahm. Zwei Tage lang wurden mit kompetenten Referentinnen und Referenten alle Facetten der Industriekultur im internationalen Vergleich beleuchtet und mit einem hochinteressierten und engagierten Auditorium diskutiert. Als erstes verwertbares Ergebnis der Tagung wurden Handlungsempfehlungen an die Bürgergesellschaft, an die Politik, an die Wirtschaft und andere mehr formuliert und gedruckt. Der umfangreiche Tagungsband erschien im Frühjahr 2010.

Auf Empfehlung und anfänglich unter Beteiligung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst wurde ein wissenschaftlicher Beirat zur sächsischen Industriekultur am Sächsischen Industriemuseum ins Leben gerufen, der 2009 seine Arbeit aufnahm. Nach den Vorstellungen des Ministeriums soll dieses Gremium aus Wissenschaftlern, Museumsleuten, Kulturschaffenden und Vertretern der Wirtschaft innerhalb der nächsten zwei Jahre ein umfassendes Konzept, sozusagen einen Masterplan für den Umgang mit Sachsens Industriekultur, erarbeiten. Der Zweckverband Sächsisches Industriemuseum verspricht sich durch die inhaltliche Einbettung in das Gesamtkonzept sächsischer Industriekultur eine Stärkung seiner Position und eine höhere Bereitwilligkeit des Freistaates, das Sächsische Industriemuseum als anerkannten Leistungsträger zur Industriekultur in Sachsen wieder ausreichend mit zu finanzieren.

Der von der Landesregierung vorgeschlagene Weg, die finanzielle Situation des Zweckverbandes durch Projektmittel aus dem Europäischen Sozialfond zu bessern, erwies sich als Irrweg. Abgesehen davon, dass die Projekte überlaufen sind und die als Partner unabdingbaren Schulen und Schüler wenig Interessensspielraum haben oder nicht zur Verfügung stehen, lässt sich mit Projektmitteln die finanzielle Grundsicherung der vier Museen nicht herstellen. Dennoch gelang es dem Industriemuseum Chemnitz zumindest zwei ESF-Projekte erfolgreich durchzuführen. Deren Abrechnung wurde im Berichtsjahr nicht mehr kassenwirksam.

Im zehnten Jahr seines Bestehens gab der Zweckverband ein Gutachten in Auftrag, dem ein Controlling und eine Evaluation durch Rechtsanwalt Klaus Hardraht, dem ehemaligen Sächsischen Staatsminister des Innern, vorausgingen. Das Gutachten

stellte eine katastrophale Unterfinanzierung des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum fest, bescheinigte den Museen und allen voran dem Industriemuseum Chemnitz aber höchste Effizienz bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Dabei konnte sich das Gutachten auch auf eine jüngst erschienene Dissertation von Katja Röckner beziehen. In dieser Arbeit wurden die wichtigsten deutschen Industriemuseen verglichen. Das Industriemuseum Chemnitz erhielt mit Abstand die besten Noten.

Sehr zufrieden waren auch die rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Kontinenten der Erde, die im September 2009 im Rahmen des XIV. Internationalen TICCIH Kongresses (TICCIH = The International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage) in Freiberg und Chemnitz weilten. Unisono lobten die Tagungsteilnehmer den Reichtum der sächsischen Industriedenkmale, vor allem wenn sie museal wie am Beispiel von Chemnitz, Knappenrode oder Crimmitschau aufgearbeitet und betrieben werden.

2009 erschien die vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst herausgegebene „Museumskonzeption 2020“. Hier wird nach langer Zeit die Industriekultur wieder besonders hervorgehoben und zum Handlungsfeld erklärt. Auch im Wahlkampf 2009 war die sächsische Industriekultur und mit ihr das Sächsische Industriemuseum Thema. Es bleibt die Hoffnung, dass die neue sächsische Landesregierung den Ball der Vorgängerregierung aufgreift und spätestens im Rahmen der Haushaltssondierungen für das Haushaltsjahr 2011/2012 durch Aussetzung der jährlich sieben prozentigen Absenkung des Zuschusses des Freistaates und eine deutliche Aufstockung des Landeszuschusses die Museen des Zweckverbandes wieder auf gesunde finanzielle Füße stellt. Die im Koalitionsvertrag vereinbarte Gründung einer Stiftung zur sächsischen Industriekultur wird vom Zweckverband Sächsisches Industriemuseum begrüßt und vom „Hardraht“-Gutachten argumentativ unterstützt.

2009 war ein schwieriges und dennoch erfolgreiches Jahr. 112.476 Besucher kamen in die Museen und 1,6 Mio. Besuche zählte die Homepage des Sächsischen Industriemuseums. 2010 wird mit Abstand finanziell das schwierigste Jahr des Zweckverbandes Sächsisches Industriemuseum. Mögen dies alle Beteiligten nutzen, um eine tragfähige Lösung für die Zukunft zu entwickeln. Die Hoffnungen ruhen auf der Stiftung „Sächsische Industriekultur“.



Dr. Jörg Feldkamp
Geschäftsführer

Industriekultur in Sachsen. Aufgaben und Handlungsempfehlungen*

Präambel

Sachsen blickt selbstbewusst auf eine reiche, über 200 Jahre alte Industrietradition zurück. Doch nicht selten wird Industriekultur einseitig als Verlustgeschichte geschrieben. Ungleich spannender ist es, die Potenziale der industriellen und kulturellen Gegenwart Sachsens mit Blick auf die Zukunft in einem neuen umfassenden Kontext zu betrachten.

Die sächsische Industriekultur sollte heute weder rein historisch noch losgelöst von überregionalen Transformationsprozessen betrachtet werden. Die zunehmenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vernetzungen in der globalisierten Gesellschaft und deren Folgen bilden für den gegenwärtigen Industriestandort Sachsen die Herausforderung, sein bisheriges industrie-kulturelles Selbstverständnis zu überprüfen. „Industriekultur in Sachsen“ erfordert zukünftig Schutz, Inwertsetzung und Weiterentwicklung des außerordentlich reichen Bestandes an Industriedenkmalern im Freistaat.

Jetzt gilt es, die Industriekultur in Sachsen zu einem zukunftsfähigen Landesthema zu entwickeln. Der Dialog weist über die Grenzen bloßer Bestandswahrung hinaus und ermöglicht so einen offenen Austausch mit Partnern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft.

Zielstellung

Die Veranstalter der Dresdener Tagung treten für eine lebendige Verbindung von Tradition und Zukunft, von Industrie und Kultur im Freistaat Sachsen ein: Welche Rolle kommt der Industriekultur künftig zu? Wie muss das Erbe der Industriegeschichte bewahrt werden und welche Chancen ergeben sich aus dem Strukturwandel? Wie gelingt eine verbesserte Verbindung zwischen industriekulturellem Erbe und touristischer Vermarktung? Auf welche Weise wird der Begriff Industriekultur im Kontext des heutigen Industriestandortes Sachsen an Wert gewinnen?

Die folgenden Empfehlungen formulieren erste Antworten. Damit werden neue Wege der Auseinandersetzung mit dem industriellen Erbe gefunden. Aktuelle industrielle Entwicklungen im technischen, wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Bereich werden als gestaltungsoffenes Potenzial betrachtet. So wird deutlich, dass ein behutsamer industrieller Fortschritt mit kultureller und umweltschonender Werterhaltung vereinbar ist.

1 Anforderungen an Bürgergesellschaft: Kreativität & Partizipation fördern

Zahlreiche Initiativen von Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen zeigen ein starkes bürgerschaftliches Engagement für den Erhalt des industriellen Erbes im Freistaat. Das Bemühen der sächsischen Akteure um Dokumentation, Erhaltung und Vermittlung des industriellen Erbes verdient stärkere Unterstützung. Das Mitspracherecht der Bürgerinnen und Bürger im Kontext der Industriekultur wird ausdrücklich befürwortet. Vereine, Stiftungen und ehrenamtlich engagierte Einzelpersonen werden ermutigt, ihre Projekte fortzusetzen und auszubauen.

Im Kontext der Nachnutzung von industriellen Hinterlassenschaften müssen in Zukunft auch Projekte von „unten“ gefördert werden. „Graswurzelansätze“ und Vorhaben mit Kleininvestitionen zeigen bei Umnutzungen von Industriegebäuden langfristig großen Erfolg. Sie müssen künftig mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten.

Die Auseinandersetzung mit Industriekultur beruht auf dem Verständnis und dem Einfühlungsvermögen für die Lebenssituation derer, die mit den gesellschaftlichen Umbrüchen der 1990er Jahre ihre Arbeitsplätze in den Betrieben verloren haben. Deshalb ist es notwendig, die Erinnerungen an die alte Arbeitswelt durch die kulturelle Bildungsarbeit in Museen, Schulen, Vereinen oder persönlichen Initiativen in Sachsen zu bewahren.

2 Anforderung an Politik: Subsidiarität & Eigentümerverantwortung stärken

Industriekultur in Sachsen benötigt größere Aufmerksamkeit auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens. Eine entsprechende Unterstützung seitens der Politik, begleitet von öffentlichkeitswirksamen Kampagnen, ist hierfür die zentrale Grundlage.

Ein vorrangiges Ziel der Landespolitik muss es sein, die sächsische Industriekultur stärker als bisher als Thema der Politik zu betrachten. Hierfür müssen finanzielle und organisatorische Bemühungen auf individueller und kommunaler Ebene durch den Freistaat Sachsen unterstützt werden.

Die Stärkung der Industriekultur in Sachsen kann ohne das Engagement der Gemeinden nicht gelingen. Die öffentlichen Aufgaben im Kontext der Industriekultur müssen daher insbesondere auch von den Gebietskörperschaften wahrgenommen werden. Der Freistaat Sachsen und die Gemeinden müssen hierbei enger kooperieren und die Gesamtverantwortung teilen.

3 Anforderung an Unternehmen: Integration in lebendige Städte

Sachsen ist das entwicklungsstärkste Bundesland im Osten Deutschlands. Grund hierfür ist vor allem ein erfolgreich ausgebauter industrieller Sektor. So hat sich die Industrie in den vergangenen Jahrzehnten auch als starker Partner der Kultur erwiesen. Das kulturelle Engagement der Industrie muss zukünftig fortgesetzt und weiter ausgebaut werden.

Die für die moderne Stadtentwicklung prägende Ansiedlung der Industrie am Stadtrand besteht in Sachsen traditionell nicht. Das Nebeneinander von Wohnen, Handwerk und kleinteiliger Industrie muss auch in Zukunft wieder zum Leitbild der sächsischen Stadtentwicklung erhoben werden. Ziel ist es, eine anpassungsfähige Industrie zu stärken, die in den Stadtkontext integriert ist. So wird die Industrie wieder zum Bestandteil einer erlebbaren Industriekultur.

Im Kontext einer klima- und ressourcenschonenden Entwicklung haben sich umweltfreundliche Technologien in Sachsen sehr gut entwickelt. Zahlreiche Industrieunternehmen im Bereich der regenerativen Schlüsseltechnologien haben ihre Produktion in den vergangenen Jahren deutlich erweitert. Dieser positiven Entwicklung wird in

Zusammenhang von „Industriekultur in Sachsen“ in besonderer Weise Rechnung getragen.

4 Anforderung an Denkmalpflege & Denkmalschutz: Auswahl schützenswerter Bauten

Denkmalschutz und Denkmalpflege kommen angesichts von 20.000 technischen Denkmälern in Sachsen eine zentrale Rolle zu. Ihre Arbeit ist die Basis für die angemessene Auseinandersetzung mit dem baukulturellen Erbe der Industrie. Mit „Industriekultur in Sachsen“ wird der ressortübergreifende Dialog zwischen Denkmalpflege und Denkmalschutz und den Bereichen Tourismus, Wirtschaft und Ökologie begründet.

Neben der Nachnutzung von Industriebauten müssen künftig verstärkt nutzungsneutrale Notsicherungen erfolgen. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Strukturschwäche in Teilen von Sachsen erscheint diese Strategie zwingend erforderlich. Voreilige Abrissvorhaben sind unbedingt zu vermeiden. Nur so kann die Bausubstanz bei geringen Ausgaben langfristig geschützt „überwintern“ und die Nutzungssuche zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.

Grundsätzlich muss in Zukunft eine strukturierte Herangehensweise beim Umgang mit nicht mehr betriebsnotwendigen Altindustriebauten in Sachsen verfolgt werden. Auf der Grundlage wissen-schaftlicher Bestandserfassungen müssen Kriterien und Prioritäten hinsichtlich der Auswahl schützenswerter Bauten festgelegt werden.

5 Anforderung an Hochschulen: Bestandserfassung & Forschung

Bei der kritischen Reflexion über Industriekultur in Sachsen spielen die Hochschulen eine unverzichtbare Rolle. Einerseits müssen die planerischen und gestalterischen Disziplinen in Forschung und Lehre stärker in die Dokumentation und Inwertsetzung des industriellen Erbes einbezogen werden. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die wissenschaftliche Arbeit des Lehrstuhls „Technikgeschichte und Industriearchäologie“ an der TU Bergakademie Freiberg. Neben der Zusammenarbeit mit den sächsischen Hochschulen müssen zukünftig die Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen in den benachbarten Bundesländern sowie in Polen und Tschechien ausgebaut werden.

Auch die technischen und geisteswissenschaftlichen Bereiche müssen sich künftig in Forschung und Lehre stärker mit dem Thema Industriekultur auseinandersetzen. Die Initiatoren von „Industriekultur in Sachsen“ treten dafür ein, dass insbesondere die gegenwärtige und zukünftige Rolle der Industriekultur an den geisteswissenschaftlichen Instituten der sächsischen Hochschulen thematisiert und im Rahmen interdisziplinärer Lehrveranstaltungen erörtert wird.

Grundlage dieser Hochschularbeit ist zunächst, das vollständige, wissenschaftliche Erfassen historischer Industriebauten in Sachsen. Ein entsprechend umfassender Katalog ist dabei unentbehrliche Basis der Arbeit von Praktikern, Studierenden und Wissenschaftlern in den Bereichen Bauwesen, Vermessungswesen, Denkmalpflege, Tourismus, Geschichte, Sozialwissenschaften und Immobilienwirtschaft.

6 Anforderung an Tourismus: Industriekultur als neues Querschnittsthema

„Industriekultur in Sachsen“ ist noch kein eigenständiges touristisches Thema im Freistaat. Um den Tourismus in Zukunft stärker mit der sächsischen Industriekultur in Verbindung zu bringen, bedarf es einer engeren Zusammenarbeit zwischen beiden Bereichen. Erfolgreiche touristische Vermarktungsstrategien stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Qualität der jeweiligen touristischen Angebote.

Touristische Ziele der Industriekultur in Sachsen müssen hinsichtlich Öffnungszeiten, Ausstattung, Erreichbarkeit etc. die hohen Qualitätsmaßstäbe eines überregionalen und zunehmend internationalen Tourismus erfüllen. Im Bereich der touristischen Vermarktung von Industriekultur müssen sich nicht nur Synergien mit den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg, sondern auch mit den europäischen Nachbarn in Polen und Tschechien ergeben. Nur so wird eine auch ökonomisch gewinnbringende Verwertung im Tourismusbereich möglich. Hierzu muss landesseitig einer entsprechenden Umsetzungs- und Qualifizierungsstrategie entwickelt werden. Diese Strategie muss auch die Querschnittsbezüge zu angrenzenden Themenfeldern wie Ökologie, Stadtentwicklung, Kultur, Wirtschaft oder Immobilienentwicklung berücksichtigen.

7 Anforderung an Architekten, Planer & Entwickler: Strategien für intelligente Nachnutzungen

Die Nach- und Umnutzung alter Industriegebäude stellt eine Herausforderung an Architekten, Planer und Entwickler dar, die ohne interdisziplinäres Arbeiten und langfristiges strategisches Denken nicht zum Erfolg führt. Heute werden die überwiegenden Industrieneubauvorhaben auf der „grünen Wiese“ errichtet. Die Nachnutzung alter Industriearchitektur innerhalb der Stadtstruktur spielt noch eine zu geringe Rolle.

Im Kontext des Stadtumbaus müssen die historischen Fabriken, Werkshallen oder Kraftwerkanlagen als integraler Bestandteil der Städte verstanden werden. Hierin liegt die Besonderheit sächsischer Industriebaukultur: Fabriken wurden primär an die bestehenden Strukturen der Stadt angepasst und fügen sich in das Stadtgewebe ein. Auch in Zukunft muss diese Tradition mit neuen Industriebauvorhaben mit Leben gefüllt werden. So wird das Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten gefördert und damit die Attraktivität der Innenstädte erhöht.

*Industriekultur in Sachsen. Aufgaben und Handlungsempfehlungen. Hg. von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und dem Sächsischen Industriemuseum. Dresden und Chemnitz 2009.



Industriekultur im Aufwind

Industriekultur und Industriedenkmalpflege waren 2009 nicht nur auf Landesebene viel diskutierte Themen, auch in Chemnitz erfreute sich die Industriekultur zunehmend großer Beliebtheit. So zeigte das Industriemuseum anlässlich des 200. Geburtstags von Richard Hartmann eine Ausstellung in Kooperation mit dem Musée de la Folie Marco, Barr/Elsass, und die Stadt Chemnitz würdigte den „Sächsischen Eisenbahnkönig“ mit einem historischen Lokomotivtransport.

Das Industriemuseum war als Partner der TU Bergakademie Freiberg am 4. September Schauplatz des Weltkongresses für Industriedenkmalpflege – The International Committee for the Conservation of the Industrial Heritage (TICCIH). Die knapp 300 TeilnehmerInnen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, Südamerika, Japan, Indonesien, Indien und China diskutierten in Chemnitz über den Wandel der Industriestädte in Ostdeutschland und im Besonderen den Stadtumbau vor Ort.

Der Bogen der Sonderschauen spannte sich 2009 von „Mythos Hartmann“ über „Zahlen bitte! Die wunderbare Welt von null bis unendlich“ bis zu „Raumschiff CIM – unterwegs im Weltall“. Beliebt bei Kindern und Jugendlichen waren vor allem die interaktiven Ausstellungen zur Mathematik und zum Weltraum, allen voran die Marsreise für die 4- bis 10-jährigen. Die als Weihnachtsausstellung geplante Sonderschau „Das süße Herz Deutschlands“ in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der deutschen Süßwarenindustrie musste der Haushaltslage geschuldet, auf unbekannte Zeit verschoben werden.

Beim Projekt „Zahlen bitte!“ unterstützten die Experten der TU Chemnitz das Museumsteam. Gemeinsam mit der Fakultät für Mathematik organisierte das Industriemuseum das Rahmenprogramm mit zahlreichen Vorträgen, Kindervorlesungen, Film- und Spieleabenden sowie die Museumsnacht. Die Mathematiker der TU Chemnitz leiteten Workshops bei der Ferienakademie „Mathe – und was dann?“, die neben dem Schülercamp „Spaß an Mathe trotz Dyskalkulie“ vom Europäischen Sozialfond finanziert wurde.



Eltern und Kinder spielten und experimentierten begeistert im „Zahlenzirkus“.



Dr. Jörg Feldkamp (r.) und Frank Schröder (l.) erklärten der Ministerin Eva-Maria Stange, wie ein Faden entsteht.



Ob in der Astronomie, bei der Zeitmessung oder Vermessung der Welt – überall spielen Zahlen und Mathematik eine große Rolle.



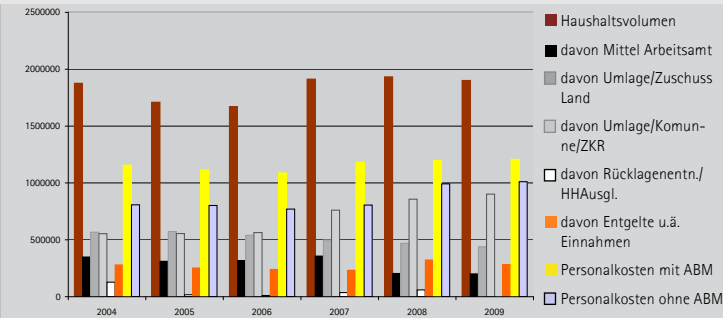
Prof. Albrecht Beutelspacher, Mathematikum Gießen, macht Mathe anschaulich.



Die salonoper chemnitz präsentiert ein wieder aktuelles Stück von Jura Soyfer „Der Weltuntergang – Die Welt steht auf keinen Fall mehr lang“.



Entwicklung der Besucherzahlen 1999 bis 2009



Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben (in Tsd. Euro)



Karl Noltze, Präsident der Landesdirektion, René Schneider, Beigeordnete aus Barr, OB Barbara Ludwig, Richard Hartmann (Bodo Heinze) und Achim Dresler bei der Eröffnung der Ausstellung „Mythos Hartmann“

VERANSTALTUNGEN - HIGHLIGHTS

- 25. Januar | Familientag mit Tassilo Römisch im Rahmen der Sonderausstellung „Raumschiff CIM“
- 6. März | salonoper chemnitz: „Der Weltuntergang – Die Welt steht auf keinen Fall mehr lang“ von Jura Soyfer
- 16. Mai | Chemnitzer Museumsnacht „Wir rechnen mit Euch!“ In Kooperation mit der Fakultät für Mathematik der TU Chemnitz
- 16. Juni | Jahrestagung der Internationalen Vereinigung der Verkehrs- und Kommunikationsmuseen IATM (International Association of Transports and Communication Museums)
- 24. Juli | The Beatles Revival im Rahmen des XVIII. Festivals Mitte Europa
- 4. September | The XIV International TICCIH Congress
- 10. Oktober | Titanick „Die Macht der Kerzen“ und Keimzeit „Stabile Währung Liebe“ im Rahmen des Chemnitzer Kulturfestivals „Begegnungen“
- 6. Dezember | Lauter Süße Sachsen zu Nikolaus. Mitmachaktion und Buchpräsentation „Lauter süße Sachen“. In Kooperation mit WIMAD e. V. und dem Buchverlag für die Frau GmbH

FORSCHUNGEN UND VERÖFFENTLICHUNGEN

- Industriemuseum Chemnitz und Schloßbergmuseum Chemnitz (Hg.): Mythos Hartmann. Zum 200. Geburtstag des sächsischen Lokomotivkönigs. Chemnitz 2009.
- Achim Dresler: Einst „Sächsisches Manchester“, heute re-industrialisiert: Chemnitz. In: Industrie-Kultur 15(2009)1, S. 10-11.
- Jörg Feldkamp: Sächsische Industriekultur: Wandel zum Guten? In: Informationen des Sächsischen Museumsbundes e. V. (2009)37, S. 52-56.
- Jörg Feldkamp: Was ist Industriekultur? In: Kunst und Technik (2009)1, S. 4-5.
- Jörg Feldkamp: Perspektiven sächsischer Industriekultur. In: Dresdner Hefte (2009)99, S. 76-88.
- Rita Müller: Born of Fire – Pittsburgh and Saxony in Works of Art. In: E. Keitel/C. Sandten /G. Süß (Eds.): Industrialization, Industrial Heritage, De-Industrialization. Literary and Visual Representations of Pittsburgh and Chemnitz. Trier 2009 (CHAT; Vol.1), S. 9-30.





Die Sammlung ist wie in den Vorjahren weiter gewachsen und umfasst nun einen Gesamtbestand von über 19.000 Objekten. Im wahrsten Sinne gewaltig ist ein über 30 t schwerer Betonträger der ehemaligen Chemnitzüberdeckung, der auf das Gelände des Industriemuseums verbracht wurde. Ergänzt wurde die Sammlung weiterhin durch einen Edelstahl-Brenner der Choren Technologies GmbH in Freiberg zur Herstellung von Bio-Sprit, den Original-Spazierstock von Richard Hartmann und den Nachlass des Dresdner Werbegrafikers Max Wagner. Im Besonderen gelang es, die größte private DKW-Fahrzeugsammlung nach Chemnitz zu holen.

Unter fachlicher Anleitung erweckten die Handwerker aus dem Altbestand der Sammlung u. a. eine Dampfmaschine der Sächsischen Maschinenfabrik und einen Stahl-Federhammer aus Oberlungwitz in akribischer Kleinarbeit zu neuem Leben. Die ehrenamtlich tätige Textiltechnik-AG restaurierte einen neu erworbenen Dreikopf-Stickautomat (Baujahr 1936). Daneben stand die Pflege bereits restaurierter Sachzeugen im Vordergrund. Teile des Turmdrehkrans und die Dampfspeicherlok im Freigelände erhielten neuen konservatorischen Schutz gegen die Witterung. Insgesamt wurden Schädlingsmonitoring und Klimakontrolle verbessert.

Sowohl in den Räumlichkeiten des Industriemuseums als auch auf dem Außengelände fanden wieder zahlreiche Veranstaltungen statt. Zu den Höhepunkten zählten neben der Museumsnacht der „Weltuntergang“ der salonoper Chemnitz, das Konzert der Beatles Revival Band, die Open-Air-Aufführung der Theatergruppe Titanick und das Konzert von „Keimzeit“ im Rahmen der „Begegnungen“.

Der Förderverein des Chemnitzer Hauses wuchs auf fast 200 Mitglieder an. Zusammen mit den anderen vereinsgeführten technikhistorischen Museen in Chemnitz beteiligte er sich an der Oldtimermesse in der Stadt. Der Förderverein unterstützt das Museum bei der politischen Arbeit und finanziell bei ausgewählten Projekten. Seine Mitglieder arbeiten aktiv im Museum mit: sie helfen ehrenamtlich bei der Wartung, Dokumentation und Vorführung von Maschinen sowie in der Museumspädagogik.



Tassilo Römisch erklärte den Kindern, wie die Astronauten in der Raumstation arbeiten und leben.



Die Theatergruppe Titanick inszenierte das Stück „Die Macht der Kerzen“ für die Aufführung in Chemnitz anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der Friedlichen Revolution.



Bei der „Reise zum Mars“ durften Kinder zwischen vier und elf Jahren in der Raumstation forschen.



Die Kultband Keimzeit spielte im Rahmen der Chemnitzer Begegnungen im Industriemuseum.



Ankunft des Betonträgers der Chemnitzüberdeckung, die anlässlich der ökologischen Aufwertung des Flusslaufes am Falkeplatz 2009 zurückgebaut wurde.



Lutz Jahoda war zur Ausstellungseröffnung „Es gab nicht nur den schwarzen Kanal“ gekommen.



Weihnachtsbäckerei und -basteln am 24. Dezember

SONDERAUSSTELLUNGEN

- 25.11.2008 bis 11.01.2009 | Echt gefälscht – Produkt- und Markenpiraterie in der Textil- und Bekleidungsindustrie.
Ausstellung des Verbandes der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie e. V. (Foyer-Ausstellung)
- 13.12.2008 bis 13.04.2009 | Raumschiff CIM – unterwegs im Weltall.
Ausstellung in Kooperation mit dem Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim und id3d-berlin themengestaltung
- 01.02.2009 bis 29.03.2009 | Es gab nicht nur den schwarzen Kanal. Streiflichter aus 39 Adlershofer Fernsehjahren.
Ausstellung des Paul-Nipkow-Teleclub e. V. Berlin
- 23.04.2009 bis 19.05.2009 | Architektur unter Spannung. Tragwerkkonstruktionen als Schnittmodell.
Ausstellung der TU Dresden und des Deutschen Werkbundes Sachsen
- 08.05.2009 bis 30.08.2009 | Zahlen, bitte! Die wunderbare Welt von null bis unendlich.
Ausstellung des Heinz Nixdorf MuseumsForums Paderborn in Kooperation mit dem Industriemuseum Chemnitz
- 08.05.2009 bis 30.08.2009 | Mathematik(er) auf Banknoten. Sammlung Thomas Jahre (Foyer-Ausstellung)
- 23.08.2009 bis 08.11.2009 | Mythos Hartmann – 200. Geburtstag des sächsischen Lokomotivkönigs.
Ausstellung in Kooperation mit dem Musée de la Folie Marco, Barr/Elsass, dem Schloßbergmuseum Chemnitz und dem Staatsarchiv Chemnitz
- 26.08.2009 bis 24.09.2009 | Route der Industriekultur Ruhrgebiet. Präsentation des Regionalverbandes Ruhr
- 27.08.2009 bis 24.09.2009 | Chemnitzer Heiztrasse. Fotoausstellung von Klaus Ruttloff
- 18.09.2009 bis 25.10.2009 | 1989–2000: 20 Jahre Wurzener Industrie in der Marktwirtschaft.
Präsentation der Standortinitiative Wurzener e. V.

VORTRÄGE IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG „ZAHLEN, BITTE!“ in Kooperation mit der TU Chemnitz

- 14. Mai | Dr. Frank Göring, TU Chemnitz: Mathematik – Magie der Moderne
- 28. Mai | Dr. Michael Korey, Mathematisch-Physikalischer Salon Dresden: Wissen und Wonne.
Historische mathematische Instrumente zur Freude des Fürsten und zum Wohl des Landes
- 4. Juni | Prof. Dr. Thorsten Schmidt, TU Chemnitz: Die Finanzkrise – Mathe und Verluste...
- 11. Juni | Prof. Friedrich Naumann, TU Chemnitz: Ein Jahrhundert Rechen- und Computertechnik in Chemnitz
- 18. Juni | Prof. Bernhard Ganter, TU Dresden: Daten ohne Zahlen
- 25. Juni | Prof. Albrecht Beutelspacher, Mathematikum Gießen: Der Goldene Schnitt
- 2. Juli | Thomas Jahre, Mathematiklehrer: Mathematik(er) auf Banknoten

VORTRÄGE IM RAHMEN DER AUSSTELLUNG „MYTHOS HARTMANN“

- 2. September | Dr. Dietmar Lecker, Chemnitz: War Hartmann ein Erfinderunternehmer?
- 16. September | Dr. Jochen Haeusler, Nürnberg: Hartmann in Russland. Die Lugansker Lokomotivenfabrik
- 30. September | Dr. Steffen Sammler, Uni Leipzig: Ein Elsässer wirbt in Europa für Chemnitz. Richard Hartmann auf den internationalen Industrieausstellungen des 19. Jahrhunderts
- 4. Oktober | Walter Siepman, Chemnitz: Gewehre und Straßenlokomotiven. Hartmanns Versuche auf neuen Geschäftsfeldern
- 28. Oktober | Ralf Spicker, Deutsches Museum München: Die Werkzeugmaschinensammlung und Richard Hartmann im Deutschen Museum München
- 2. November | Jörn Richter, Chemnitz: Richard Hartmann und seine Familie. Netzwerke und Erben – neue Ergebnisse der Familienforschung
- 11. November | Dr. Gert Richter, Chemnitz: Richard Hartmann – eine Gesamtschau auf sein Werk.
Ein Resümee des Hartmann-Jahres



Textilfabrik unter Dach und Fach

Mit den Sicherungsmaßnahmen am Spinnereigebäude, am Anbau der Flockefärberei, am Maschinenhaus, am Websaal, am Luftschutzgebäude, am Einfahrtsbereich an der Leipziger Straße und an Teilen des Dachentwässerungssystems kamen wesentliche Sanierungsarbeiten zum Abschluss. Die Sächsische Aufbaubank förderte diese Maßnahmen zu 100 % aus dem Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Ost“. Der Förderverein Westsächsisches Textilmuseum Crimmitschau e. V. realisierte die Sanierung der Decke im Trockenmaschinenraum. Fortan kann dieser Teil des Fertigungsprozesses in die Führungen durch die historische Tuchfabrik mit aufgenommen werden.

Das Jahr 2009 bedeutete für das kleine Mitarbeiterteam im Westsächsischen Textilmuseum Crimmitschau eine Herausforderung. Neben einer Reihe elementarer Baumaßnahmen setzte sich der museale Betrieb nicht nur im gewohnten Rahmen fort, sondern konnte um mehrere Foyerausstellungen bereichert werden.

Das Angebotsspektrum im Bereich der Ausstellungen reichte von der Sonderschau „Keine Konkurrenz in dem Sinn ... Werbung in der DDR“, die die Gäste anschaulich in die ostdeutsche Werbewelt rückversetzte, über die Fotoausstellung „Menschen des 21. Jahrhunderts“ mit der angegliederten fachspezifischen Tagung „Produktion und Reproduktion: Arbeit und Fotografie“ bis zu Foyerausstellungen regionaler Sammler.

Immer noch sind die geführten Rundgänge die einzige Möglichkeit für Besucherinnen und Besucher, sich die ehemalige Volltuchfabrik zu erschließen. Besonders nachgefragt waren die Führungen zum Thema Industrialisierung. Daneben bot die Museumspädagogik attraktive Ferienaktionen und individuelle Kurse an. Großen Zuspruch fand das Sommerferienprogramm, an dem fast 100 Kinder und Jugendliche teilnahmen. Bei den Kursen stand vor allem das Filzen hoch im Kurs.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher wuchs weiter und stieg 2009 auf fast 7.000 an.



Internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler trafen sich bei der Fachtagung „Produktion und Reproduktion – Arbeit und Fotografie“ im Textilmuseum.



Dresdner Künstler setzten sich in der Fotoausstellung „Menschen des 21. Jahrhunderts“ mit den gegenwärtigen und zukünftigen Arbeitsformen auseinander.



Die Sonderausstellung „Keine Konkurrenz in dem Sinn ... Werbung in der DDR“ dokumentierte anschaulich die Entwicklungen der Produktpräsentation und Kundeninformation in der DDR.



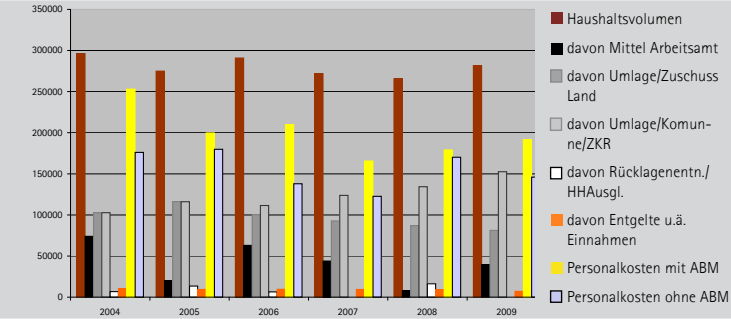
Blick in die Foyer-Ausstellung „Schreibmaschinen zeigen den Wandel der Büroarbeit“



Vom Schneemann bis zur Sommerblume – das Filzen ist bei Jung und Alt beliebt.



Entwicklung der Besucherzahlen 1999 bis 2009



Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben (in Tsd. Euro)



Stricken und Spinnen im Zwirnsaal

SONDERAUSSTELLUNGEN

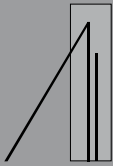
- 18.10.2008 bis 18.01.2009 | ABGEWICKELT. Zeitzeugen über Leben und Arbeiten in der DDR
- 31.03.2009 bis 30.04.2009 | Gestickt und Gehäkelt – textile Kunstwerke
- 13.05.2009 bis 14.06.2009 | Fantasien in Farben und Formen – fünf Jahre Kreativzentrum Crimmitschau e. V.
- 18.04.2009 bis 19.07.2009 | Menschen des 21. Jahrhunderts – Fotografien von Karen Weinert und Thomas Bachler
- 01.07.2009 bis 04.09.2009 | Schreibmaschinen zeigen den Wandel der Büroarbeit
- 13.09.2009 bis 28.11.2009 | Von Grönland bis Neuseeland – Die Speisekartensammlung des Crimmitschauer Lothar Heimann
- 03.10.2009 bis 03.01.2010 | Keine Konkurrenz in dem Sinn ... Werbung in der DDR
Ausstellung des Dokumentationszentrums Alltagskultur, Eisenhüttenstadt
- 29.11.2009 bis 03.01.2010 | Weihnachts- und Silvestermenüs – Internationale Speisekarten

VERANSTALTUNGEN IM TEXTILMUSEUM

- 09.02. bis 19.02. | Winterferienaktion
- 10.04. bis 13.04. | Ostern im Textilmuseum – Sonderführungen
- 24.04. und 25.04. | Internationale Tagung in Kooperation mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e. V. (ISGV) in Dresden „Produktion und Reproduktion: Arbeit und Fotografie“
- 31.04. bis 01.06. | Pfingsten im Textilmuseum – Sonderführungen
- 17.05. | Internationaler Museumstag – Sonderführungen
- 29.06. bis 09.07. | Sommerferienaktion
- 13.09. | Tag des offenen Denkmals – In Anlehnung an das Motto „Genuss“ wurde im Foyer eine Sonderschau internationaler Speisekarten eröffnet
- 29.11. | 5. Textiler Weihnachtsmarkt mit Foyerausstellungseröffnung und Chorkonzert der Crimmitschauer Kirchenmusiken

VERÖFFENTLICHUNGEN

- Jörg Feldkamp, Ulrich Heß, Claudia Schindler (Hg.): Europäische Wollstädte – europäische Textilstädte. Chemnitz 2009 (INDUSTRIEarchäologie, Bd. 7).



Ehrenfriedersdorf - Jetzt auch auf DVD!

Solide Arbeit des Bergwerkteams garantierte wie in den vorangegangenen Jahren den Besucherinnen und Besuchern vielfältige und spannende Untertageerlebnisse.

Der hohe Bekanntheitsgrad motivierte das Regionalfernsehen Mittelerzgebirge gemeinsam mit dem Besucherbergwerk einen Film über den Zinnerzbergbau zu produzieren. Entstanden ist eine 29-minütige Dokumentation, die anhand von historischen Bildern und Filmdokumenten den Aufbau der Grube und die Geologie der Lagerstätte in Ehrenfriedersdorf zeigt. Die wichtigsten Bergbautechnologien werden erläutert und der Weg des Erzes bis zum metallischen Zinn verfolgt. Die Pflege der bergmännischen Traditionen und der Erhalt des Besucherbergwerkes sind ebenso ein Thema, wie die Vision einer Wiederaufnahme des Bergbaues in Ehrenfriedersdorf.

Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen die Angebote im Besucherbergwerk wahr. Sie absolvierten Nordic-Walking-Kurse und besuchten Sonderführungen, die Aktionstage zum Bergfest und die 13 Mettenschichten zur Weihnachtszeit. Besonders erfolgreich war der Tag des traditionellen Handwerkes am 18. Oktober: Edelsteinschleiferei, Kinderbastelstraße und Besucherbergwerk waren sehr gut besucht.

Durch die finanziellen Mittel im Vermögenshaushalt konnten dringende Investitionen getätigt werden, die entscheidend zum weiteren Fortbestand beitragen (Fördermaschine, Heizung, Gebäudesubstanz). Für die Besucherinnen und Besucher wurde der Schauort „Alexanderspat“ ausgebaut und der Schauort „Streckenvortrieb mit Streckenausbau“ neu eingerichtet.



Die Volksbank Erzgebirge überreichte dem Besucherbergwerk eine großzügige Spende.



Edelsteinsuche im Versteck des Bergeistes



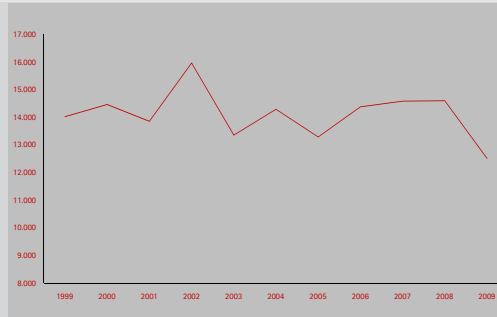
Stolz präsentiert Matthias Kreibich, der Leiter des Besucherbergwerks, die neue DVD.



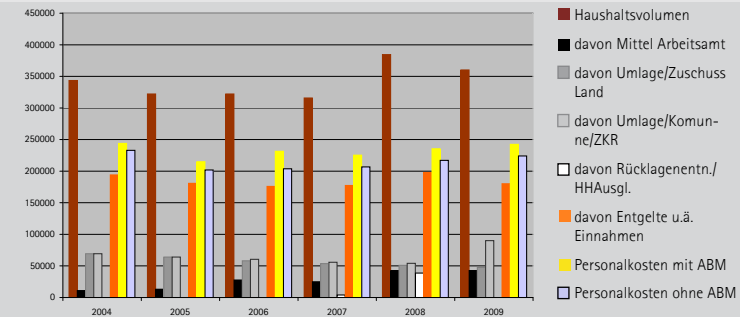
Edelsteinbastelstraße zum Tag des traditionellen Handwerks



Neue Kupplung für die Fördermaschine



Entwicklung der Besucherzahlen 1999 bis 2009



Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben (in Tsd. Euro)



Ausbau Schauort „Alexanderspat“



Förderverein Berggrubebrüderschaft e. V. bei der Bergparade

VERANSTALTUNGEN

- 17.01. und 26.09. | Geologische Sonderführung
- 07./08.02. | Schnuppertag für Allergiker und Asthmatiker im Heilstollen
- 06.03. | Nachtschicht (Führung im Altbergbau)
- 16./17.05. | Sonderführungen „Eisenbahn im Bergwerk“
- 28./29.06. | Aktionsprogramm zum Bergfest
- 04./05.07. | Aktionsprogramm zum Bergmannstag
- 18.10. | Tag der offenen Tür in der Edelsteinschleiferei am Tag des traditionellen Handwerks



Qualitätssiegel „Servicequalität Sachsen“

Von der Fabrik zur Museumslandschaft

Zwei neue Ausstellungsbereiche bereichern die Energiefabrik Knappenrode. Seit April 2009 erstrahlt Sachsens größte Ofen- und Feuerstättenausstellung „Heiß geliebt“ in neuem Glanz. Dank der Unterstützung zahlreicher Partner aus Kultur, Wirtschaft und Politik konnte die Ausstellung nach dreijähriger Vorbereitungszeit im Ofenhaus der historischen Brikettfabrik eröffnet werden. Auf über 800 m² Ausstellungsfläche und zwei Etagen zeigt die feurige Schau mehr als 150 Exponate aus zehn Ländern und fünf Jahrhunderten. Der Gang durch Geschichte und Geschichten der Öfen und Feuerstätten wird begleitet durch kurzweilige Informationen und sinnliche Installationen.

Den Grundstein für die insgesamt mehr als 700 Exponate umfassende Sammlung hatte der Berliner Schornsteinfegermeister a. D. Bernd Müller gelegt, der vor 20 Jahren die Ofen- und Feuerstättenammlung begründet hatte. Mit dem beherzten Ankauf des Bestandes durch den Förderverein Lausitzer Bergbaumuseum Knappenrode und die Sächsische Landesstelle für Museumswesen, konnte der Erhalt der Sammlung im Jahr 2005 dauerhaft gesichert werden.

Seit Sommer 2009 können kleine und große Kumpel den neuen FabrikErlebnisRundgang in der Energiefabrik erkunden. Gemeinsam mit der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbauverwaltungsgesellschaft (LMBV) hat die Stadt Hoyerswerda in das Projekt rund 2,2 Mio. € investiert. Der Rundgang startet am 22 m hohen Treppenturm aus Stahl. Vom obersten Punkt aus zieht sich - wie ein roter Faden - ein Steg über sieben Etagen durch die von Kohlestaub geschwärzten Maschinsäle. Überdimensionale Filmprojektionen, berührende Interviews, skurrile Schichtszenerien, historischen Fotografien und kurzweilige Informationen begleiten den „Weg der Kohle“ und lassen Fabrikgeschichte und Geschichten mit allen Sinnen erlebbar werden.



Fabrikfest in Knappenrode



Kleine Kumpel in der Fabrik



Eröffnung der Ofen- und Feuerstättenausstellung „Heiß geliebt“



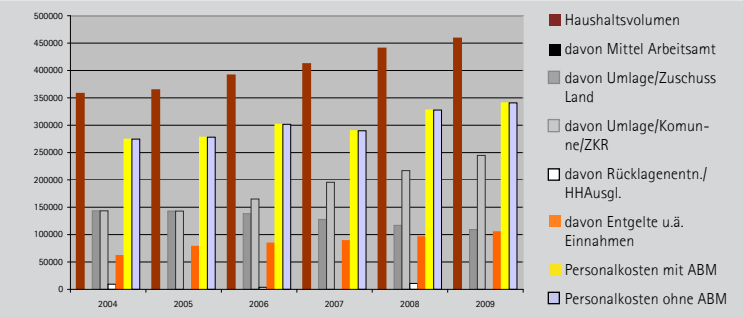
Ministerpräsident Stanislav Tillich und Museumsleiterin Ute Baumgarten beim Museumsrundgang



Feuerfest in der Energiefabrik



Entwicklung der Besucherzahlen 1999 bis 2009



Entwicklung der Einnahmen/Ausgaben (in Tsd. Euro)



Im Beisein des Ministerpräsidenten Stanislav Tillich und zahlreicher Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft wurde der neu gestaltete Erlebnissrundgang eröffnet.



ERWEITERUNG DAUERAUSSTELLUNG

seit März 2009 | „Heiß geliebt“
Sachsens größte Ofen- und Feuerstättenausstellung

seit Juni 2009 | „FabrikErlebnisRundgang“
Museumsrundgang durch die Historische Brikettfabrik

SONDERAUSSTELLUNGEN

28.01.2009 bis 30.03.2010 | Von Feuer, Wasser und bösen Wettern: Unglücke in Lausitzer Bergwerken

13.03. bis 30.08.2009 | Leben an der Kante – Momentaufnahmen einer Stadt im Kohlerevier. Workshop-Ergebnisse des Fotoklubs „Scharfschützen Weißwasser“

19.09.2009 bis 30.04.2010 | Kraftwerksgeschichte in SchwarzWeiß
Ausstellung in Kooperation mit dem Technologiezentrum Lauta aus dem Lausitzer Revier



Insgesamt besuchten im Jahr 2009 fast 29.000 Gäste die Museumslandschaft mit ihren zwölf Ausstellungs- und Erlebnisbereichen. Insbesondere während der Ferienzeiten war ein verstärkter Besucherstrom zu verzeichnen.

Neben den Ausstellungen locken auch zahlreiche Sonderführungen und Veranstaltungen, die die Geschichte des Ortes auf besondere Weise lebendig werden lassen. Im Juni fanden in der Energiefabrik zum 6. Mal die FabrikFestSpiele statt. Zum Auftakt gestaltete die Rockband Electra mit 100 Chorsängern der Region ein Konzert unter dem Titel „Tritt ein in den Dom“. Am Sonntag lud das Museum auf eine Zeitreise ein in die Blütezeit des Lausitzer Bergbaus – die Goldenen Zwanziger Jahre. Rund 4.000 Besucher erlebten im September das 3. FEUERFEST. Das Fest rund um die Themen Feuer, Öfen und Brikett wird seit drei Jahren gemeinsam mit dem Energieversorger Vattenfall gestaltet. Und auch zur 7. NACHTSCHICHT kamen trotz eisigem Regen zahlreiche Besucher nach Knappenrode. Erstmals standen die Maschinenhallen der Fabrik III im Mittelpunkt des Geschehens. Eine Licht-Klang-Performance der „Kehrbrigade“ des Armen Theaters Chemnitz brachte das Pressenhaus der Fabrik III – im Sinne des Wortes – zum Klingen.

Ebenfalls auf gute Resonanz stößt die Veranstaltungsreihe „Nachts im Museum“, die im Mai, Juli und August jeweils am letzten Samstag im Monat stattfindet. Zahlreiche Besucher nutzen die Möglichkeit zum nächtlichen Bummel durch die Museumsfabrik, der durch kleine Konzerte im Motorenlager ergänzt wird.

Am Standort sind insgesamt sechs Vereine tätig, die mit Ausstellungen und Aktivitäten das kulturelle Leben der Energiefabrik bereichern. So lud u. a. der Verein der Freunde für Mineralogie und Geologie (VFMG) Sachsen im September zur 5. Lausitzer Mineralienbörse ein. Mit 35 Ausstellern und Händlern erzielte die Börse 2009 einen Teilnehmerrekord. Im Rahmen der Museumsarbeit ist besonders die Unterstützung des Fördervereins Lausitzer Bergbaumuseum Knappenrode e. V. hervorzuheben. Dem Engagement des Vereins ist es maßgeblich zu verdanken, dass die Energiefabrik trotz der prekären Finanzsituation Projekte wie den Ankauf der Ofen- und Feuerstättensammlung und die Gestaltung der Ausstellung „Heiß geliebt“ realisieren konnte.



Am 21. Juni wurde der neue FabrikErlebnisgrundgang eröffnet.



Seit Eröffnung erkundeten fast 29.000 kleine und große Kumpel den neuen Rundgang.



VERÖFFENTLICHUNGEN

Sächsische Landesstelle für Museumswesen und Energiefabrik Knappenrode (Hg.): Heiss geliebt. Das Ofenbuch. Bautzen 2009.

Zehn Jahre Zweckverband Sächsisches Industriemuseum

Im ereignisreichen Jahr 2009 – zehn Jahre nach Gründung des Zweckverbandes – war die Tagung „Industriekultur in Sachsen – Neue Wege im 21. Jahrhundert“ ein erster Höhepunkt. Besucher, Referenten, Interessierte aus dem In- und Ausland trafen sich vom 20. bis 21. März 2009, um über die Potenziale der reichen sächsischen Industrietradition für die Zukunft zu diskutieren. Gelungene Projekte zur nachindustriellen Nutzung von Industriebrachen und architektonisch reizvollen Industriekomplexen sowie deren Einbeziehung in das kulturelle Wohnumfeld der Städte wurden aus unterschiedlichen europäischen Ländern vorgestellt und diskutiert. Gemeinsam mit der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen organisierte der Zweckverband die Veranstaltung und gab den Tagungsband in seiner Reihe Industriearchäologie heraus.

Der Zweckverband mit seinen Verbandsmitgliedern, der Stadt Chemnitz, der Stadt Crimmitschau, der Stadt Ehrenfriedersdorf und der Stadt Hoyerswerda rief im Jahr 2009 sechs Sitzungen der Verbandsversammlung ein. Die Sitzungen sind in der Regel öffentlich und werden jeweils in der Beilage „Amtlichen Anzeiger“ des Sächsischen Amtsblattes bekannt gegeben. Die Geschäftsstelle des Zweckverbandes organisiert die Sitzungen, deren Ausrichtung übernehmen die Museen im Wechsel. Die Verbandsräte als Vertreter der Verbandsmitglieder berieten in den Sitzungen im Beisein der Museumsleiter, von Vertretern der Landesregierung und anderen Gästen zu folgenden Themen:

19.02.2009	46. Sitzung WV	Überleitung der Mitgliedschaft von der Stadt Hoyerswerda an den Landkreis Bautzen, Beschluss der Haushaltssatzung 2009, Vorbereitung der Tagung Industriekultur
14.05.2009	47. Sitzung WV	Überleitung der Mitgliedschaft von der Stadt Hoyerswerda an den Landkreis Bautzen, Vorstellung Jahresrechnung 2008
04.06.2009	8.a.o. Sitzung WV	nichtöffentliche Sitzung zur Kassenlage des Zweckverbandes
03.09.2009	48. Sitzung WV	Aufhebung der Haushaltssperre, Beratung zur Auslegung der Nachtragssatzung 2009, Vorlage des Entwurfes der Haushaltssatzung 2010
29.10.2009	49. Sitzung WV	Beschluss der Nachtragssatzung 2009, Überleitung der Mitgliedschaft von der Stadt Hoyerswerda an den Landkreis Bautzen, Beratung zum Entwurf der Haushaltssatzung 2010
10.12.2009	50. Sitzung WV	Feststellung der Jahresrechnung 2008, Beratung zur Bilanzierung von Vermögenswerten, Beratung zum Entwurf der Haushaltssatzung 2010, Beratung zur 5. Änderung der Nutzungsordnung.

Der ursprüngliche Haushaltplan 2009 sah Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt von je 3.254.250 € und Einnahmen und Ausgaben im Vermögenshaushalt von je 550.650 € vor. Im Plan eingeschlossen waren Einnahmen für Projekte aus ESF-Mitteln in Höhe von 450.000 € und andere projektgebundene Einnahmen. Nach Wegfall von Chancen für die Förderung von ESF-Projekten und anderen Zuwendungen musste der Haushalt radikal gekürzt werden und sah im Nachtrag noch Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt von je 3.004.470 € und Einnahmen und Ausgaben im Vermögenshaushalt je 323.580 € vor.

Am 29.06.2009 fand die konstituierende Sitzung des wissenschaftlichen Beirates zur Industriekultur in Sachsen im Beisein der Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst des Landes Sachsen statt. Zwei weitere Sitzungen des wissenschaftlichen Beirates am 11.09.09 und am 11.12.09 wurden vom Zweckverband organisiert und einberufen.

112.476 Gäste besuchten im Jahr 2009 die Häuser des Sächsischen Industriemuseums. Das ist das drittbeste Ergebnis seit Bestehen des Zweckverbandes. 1,6 Millionen besuchte Seiten wurden auf der gemeinsamen Homepage gezählt.

Zum Vermögenshaushalt:

- Mit 55.000 € wurden im Industriemuseum Chemnitz Ersatzinvestitionen wie z. B. Ausstellungsvitrinen, Beamer etc. vorgenommen.
- Im Westsächsischen Textilmuseum Crimmitschau ist nach der Dachsanierung des Museumskomplexes und Einbindung der Dachentwässerung in die Kanalisation die Gebäudesicherung abgeschlossen. Mit weiteren Sicherungsmaßnahmen und dem Beginn des Museumsausbaues wurden 221.000 € kassenwirksam umgesetzt.
- In der Zinngrube in Ehrenfriedersdorf erhöhten zahlreiche Sanierungsarbeiten in den Schächten und an der Turmumhausung, die Erweiterung des Besucherweges und der Heizanlage mit vielen Eigenleistungen und 120.000 € die Attraktivität der Einrichtung wesentlich. Auch die Eröffnung einer Gaststätte auf dem Gelände wirkt sich positiv aus.
- Die Energiefabrik Knappenrode erlebte 2009 ein ganz besonderes Highlight mit der europaweit einzigartigen historischen Ofensammlung. Auch die Eröffnung des FabrikErlebnisRundgangs, der am neu errichteten 22 m hohen Treppenturm beginnt, steigert die Attraktivität des Museums.



Am 29.06.2009 auf der konstituierenden Sitzung des wissenschaftlichen Beirates im Beisein von Frau Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange.

Unverzichtbar für die Museumsarbeit war auch im Berichtsjahr die Unterstützung durch Spender und Sponsoren mit Geld und geldwerten Leistungen wie Werbung, technischen Dienstleistungen oder Materialspenden.

Stellvertretend seien genannt und gedankt:

APRESYS Informations-Systeme GmbH, Chemnitz | Audi Zentrum Chemnitz AG | Auerbach Maschinenfabrik GmbH | Berufsbildungszentrum ESTA-Flender GmbH, Chemnitz-Wittgensdorf | Berufsfeuerwehr Chemnitz, freiwillige FW Altchemnitz | Norman Bitterlich, Chemnitz | Bundesverband der deutschen Süßwarenindustrie BDSI e. V. | BMW AG Niederlassung Chemnitz | Christian Weiße Bäckereitechnik/Maschinenbau, Dresden | Digital Color Service GmbH, Chemnitz | Einsiedler Brauhaus GmbH | FASA AG, Chemnitz | Freie Presse, Chemnitz | Gartenmarkt Richter, Chemnitz | GEMAG Gelenauer Maschinenbau AG | Goldeck Süßwaren GmbH, Leipzig | Grundstücks- und Gebäudewirtschaftsgesellschaft mbH, Chemnitz | Felix Haeusler, Osnabrück | Halloren Schokoladenfabrik AG, Halle | Hochschule für angewandte Kunst Schneeberg | Hornbach Baumarkt, Chemnitz | Hotel Chemnitzer Hof | Kämpfe Stahl- und Bewehrungsbau GmbH | Werner Kaliner, Chemnitz | Kathleen Schokoladenfabrik GmbH, Niederoderwitz/Oberlausitz | Kieselstein Group Chemnitz | Klinikum Chemnitz gGmbH, Chemnitz | Kunex GmbH, Chemnitz | L & H Marketing GmbH, Chemnitz | MSC Maschinenservice Chemnitz GmbH | Oberlichtenauer Baugesellschaft mbH | Polster.Brasserie, Chemnitz | Profil Bildungsgesellschaft mbH, Chemnitz | Jørgen Skafte Rasmussen | Michael Reiche, Chemnitz | PRU Chemnitz GmbH | Richard Hartmann e. V. | Sächsische Großbäckerei UNION GmbH | Sächsisches Textilforschungsinstitut e. V. | Saxonia Modellbahnen Chemnitz | Schokoladenwerk Berggold GmbH, Pößneck | Stadtverwaltung Barr/Elsass | Stadtverwaltung Chemnitz | Stadtwerke Chemnitz AG | Staxera GmbH, Dresden | Thalia Buchhandlung, Chemnitz | Gerhard und Heidrun Uhlmann | Ullrich-Krane, Chemnitz | Union Werkzeugmaschinen GmbH | Viba sweets GmbH, Floh-Seligenthal | Verband der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie | Volksbank Chemnitz | WIMAD e. V., Dresden | Zebra Werbeagentur GmbH, Chemnitz | Zentrum für Therapie und Rechenschwäche, Chemnitz-Zwickau

Partner



Arge Chemnitz | Bildungsagentur | Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Sachsen e. V. (DJH) | Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien | Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt | Sächsisches Wirtschaftsarchiv e. V. | Tauris-Stiftung e. V. | Hochschule für Technik und Wirtschaft Leipzig | Sächsisches Staatsarchiv | Stadtarchiv Chemnitz | Verkehrsverbund Mittelsachsen GmbH (VMS) | WIR FÜR SACHSEN – bürgerschaftliches Engagement



ZWECKVERBAND SÄCHSISCHES INDUSTRIEMUSEUM, www.saechsisches-industriemuseum.de

INDUSTRIEMUSEUM CHEMNITZ, Zwickauer Straße 119, 09112 Chemnitz,
Tel. 0371 3676-140, Fax 3676-141, E-Mail: chemnitz@saechsisches-industriemuseum.de

WESTSÄCHSISCHES TEXTILMUSEUM CRIMMITSCHAU, Leipziger Straße 125, 08451 Crimmitschau,
Tel. 03762 9319-39, Fax 9319-38, E-Mail: crimmitschau@saechsisches-industriemuseum.de

ZINNGRUBE EHRENFRIEDERSDORF, Am Sauberg 1, 09427 Ehrenfriedersdorf,
Tel. 037341 2557, Fax 50159, E-Mail: ehrenfriedersdorf@saechsisches-industriemuseum.de, www.zinngrube.de

ENERGIEFABRIK KNAPPENRODE, Ernst-Thälmann-Straße 8, 02977 Hoyerswerda (Knappenrode),
Tel. 03571 6042-67, Fax 6042-75, E-Mail: knappenrode@saechsisches-industriemuseum.de

Herausgeber: Sächsisches Industriemuseum; Fotografie: D. Träupmann, S. Gleisberg, T. Bachler / K. Weinert, Archiv Museum des Sächsischen Industriemuseums;
Gestaltung: K. Helmstedt, B. Ziemons; Druck: addprint